

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 \mathcal{F} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} . 20 \mathcal{F} . Monatsabonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{F} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} .

№. 18.

Nagold, Mittwoch den 2. Februar

1898.

Bestellungen

auf
„Der Gesellschafter“
für die Monate
Februar und März

werden jederzeit von allen Postanstalten und Landpostboten, in Nagold von der Expedition, entgegengenommen.

Amthches.

Bekanntmachung

betr. die Zurückstellung, bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

Das Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874, § 19—22 und die Wehordnung vom 22. November 1888, § 32 und 63, enthalten bezüglich der Zurückstellung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse folgende Bestimmungen:

- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamation) der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statt. (R.-M.-G. § 19.)
- 2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:
 - a. die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
 - b. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und nennenswerte Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes der Pachtung oder des Gewerbes ist;
 - c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
 - d. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
 - e. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Geschäftshäusern entsprechende Umfangs findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung;
 - f. Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden;

g. Militärpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.

3) Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister nicht gleichzeitig entbeht werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahres soll der einseitigen Zurückgestellte eingestellt und gleichzeitig der zuerst eingestellte entlassen werden. Diese Bestimmung findet auf Ziff. 2 b. entsprechende Anwendung. (R.-M.-G. § 20.)

4) Durch Verheiratung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden. (R.-M.-G. § 22.)

5) Im dritten Militärpflichtjahre muß über die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse Zurückgestellten (abgesehen von Z. 2 f. oben) entgiltig entschieden werden.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung sind spätestens im Musterungstermin zu stellen. Wegen der erforderlichen Prüfung der Verhältnisse des Gesuchstellers muß aber gewünscht werden, daß die Zurückstellungsgesuche geraume Zeit vor dem Musterungstermin bei dem Oberamt einkommen.

Auf die Anklündigung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden.

Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so kann bezüglich Anträge noch im Anhebungsstermin angebracht werden. (W.-O. § 63, Ziff. 7.)

Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (R.-M.-G. § 30, Ziff. 6, W.-O. § 63, Ziff. 7.)

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden. (W.-O. § 63 Z. 7.)

Ein Berücksichtigter, welcher sich der Erfüllung des Zwecks entzieht, der seine Befreiung vom Militärdienst herbeigeführt hat, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden. (R.-M.-G. § 21, Abs. 2.)

Die Zurückstellungsgesuche solcher Militärpflichtigen, über deren Militärpflicht erst zu entscheiden ist, sind von den zur Reklamation Berechtigten bei dem Ortsvorsteher des Wohnortes anzubringen. Von diesem sind nach Beibringung der etwa fehlenden Notizen und Zeugnisse und nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse die in dem Fragebogen Formular Lit. A. bezw. Lit. B. (Min.-Amtsblatt vom 1876 S. 123 und 127) gestellten Fragen genau zu beantworten, worauf das Gesuch dem Gemeinderat zur Begutachtung und Unterzeichnung vorzulegen ist. Der ausgefüllte, von dem Gemeinderat unterzeichnete Fragebogen ist thunlichst acht Tage vor dem Musterungstermin dem Ortsvorsteher der Ersatzkommission des Gesuchortes vorzulegen.

Gesuche um Entlassung eines bereits bei einem Truppendienst eingestellten Militärpflichtigen vor Beendigung der Dienstzeit sind gleichfalls in der oben vorgeschriebenen Weise bei dem Ortsvorsteher des Wohnortes anzubringen, von diesem und dem Gemeinderat zu prüfen und, mit der Äußerung des

Ortsvorstehers, dem Oberamt des Wohnortes zu übergeben. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragene Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind. (§ 83 W.-O.) Die nötigen Fragebogen können von dem Oberamt bezogen werden.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß im Oberamtsbezirk Nagold in den letzten Jahren unverhältnismäßig viele unbegründete Reklamationsgesuche angebracht worden sind. Nagold, den 1. Februar 1898.

R. Oberamt, Ritter.

Aufforderung.

Diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots, welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres, bezw. bei Bildung von Ersatztruppenteilen, Anspruch auf Zurückstellung hinter die letzten Jahreshklassen ihrer Waffe oder Dienst-kategorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche, über welche die verstärkte Ersatzkommission im Musterungstermin entscheiden wird, innerhalb 14 Tagen, bezw. spätestens noch vor dem Musterungstermin, bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsortes anzubringen. Wegen Behandlung der Gesuche werden die Ortsvorsteher auf §§ 122 und 123 der Wehordnung (Reg.-Bl. 1889 Nr. 3) und die Min.-Verfügung vom 8. April 1876 Ziff. 3 (Min.-Amtsbl. S. 120) hingewiesen. Nagold, den 1. Februar 1898.

R. Oberamt, Ritter.

An die Gemeindebehörden betreffend den Vollzug des Gesetzes über die Abänderung des Farrenhaltungsgesetzes.

Zum Zweck der Ueberwachung der Ausführung des neuen Farrenhaltungsgesetzes vom 24. Mai 1897 (Reg.-Bl. S. 43) werden die Schultheißenämter derjenigen Gemeinden, in welchen die Haltung der Farren noch nicht in eigener Verwaltung der Gemeinde ist, aufgefordert, binnen 8 Tagen die zur Zeit in ihren Gemeinden in Geltung stehenden Farrenhaltungsverträge mit einer allgemeinen Äußerung über die drabstätigte künftige Regelung der Farrenhaltung in ihren Gemeinden anher zur Einsicht vorzulegen.

Auf § 28 der Vollzugsverordnung zum neuen Farrenhaltungsgesetz vom 1. Dezbr. v. J. (Reg.-Bl. S. 241) wonach die bis zu der am 12. Juni v. J. erfolgten Verkündigung des Gesetzes vom 24. Mai 1897 abgeschlossenen Farrenhaltungsverträge bis zu ihrem Ablauf in Kraft bleiben, die nach dem genannten Zeitpunkt zum Abschluß gekommenen Verträge über den Bestimmungen des neuen Gesetzes und der Vollzugsverordnung hierzu entsprechen müssen, wird besonders hingewiesen.

Nagold, den 1. Febr. 1898. R. Oberamt, Ritter.

Gefordern: Marie Varr, Altmachers Gattin, Wüzburg.

Schicksale eines Forschungsreisenden.

Der engl. Forschungsreisende und Maler Henry Savage Landor, der wie f. J. berichtet, bei seinem Versuch, von Almora in Indien aus in Tibet einzudringen, von Eingeborenen gefangen genommen und gefoltert wurde, ist nach Europa zurückgekehrt und hält sich gegenwärtig in Florenz auf. Das Daily Chronicle bringt einen vorläufigen Bericht über seine Erlebnisse, der aus einer Beschreibung der mitgebrachten Photographien und mündlichen Mitteilungen des Reisenden zusammengesetzt ist. In Almora hatte sich Landor von dem letzten Europäer verabschiedet und war mit 30 Hindus und reichlich mit Lebensmitteln, wissenschaftlichen Instrumenten u. dergl. versehen, von dort ausgerückt, um den Himalaya zu überschreiten. Die erste photographische Aufnahme, die gemacht wurde, stellt den Reisenden selbst mit seinen beiden vertrauten Dienern dar, wie sie im Begriffe sind, die Grenze zu überschreiten. Dann kommen Photographien vom Himaf, wo die ganze, aus 31 Köpfen bestehende Expedition nach langem Marsche ruht. Der allmähliche Aufstieg zum Himalaya ist auf den Photographien dadurch sichtbar geworden, daß die erst sehr entfernten eisbedeckten Gipfel allmählich immer näher gerückt sind. Eine Photographie zeigt, wie der Reisende 15 000 Fuß über dem Meeresspiegel ein Bad nimmt. Ein kleiner Wasserstrom ergießt sich über den Rücken des mutigen Badenden, und die Wassertropfen gefrieren gleich zu Eiskügelchen. Eine andere Photographie zeigt das erste Herannahen einer Schaar Eingeborener, die mit sichtlichem Erschrecken langsam heran-

kommen. Dann zieht sich die Linie näher heran, die Größe der Eingeborenen und ihre Zusammenfassung wird deutlich erkennbar. Unterhändler werden ausgesandt, diese erhalten aber eine Abweisung. Dann sieht man die letzte Nacht im Lager. Unheimliche Ruhe liegt über der kleinen Gesellschaft, die zu einer Handvoll von Leuten zusammengeschnitten ist, denn die meisten Indier sind desertiert. Darauf folgen Aufnahmen der einzelnen Teilnehmer der Expedition, eine Ansicht der schwachen Barrakken, die zum Schutze des Lagers errichtet waren, und die ferne Landschaft im Ganzen und im Einzelnen. Dann kommt ein Momentbild, wie die kleine Kavallade zwischen den Fügeln entlang schleicht; die Gesichter sind gespannt, das Gepäck ist merklich weniger geworden, man hat sich offenbar von allem irgendetwas entbehrlichen befreit. Das nächste Bild zeigt eine an einen Baum gebundene, nackte Gestalt. Die häßlichsten Menschen, die man sich denken kann, tanzen um sie herum; sie haben abgeflachte Köpfe, mißgestaltete Körper, kleine verschmigte Augen, und der untere Teil ihrer Gesichter sieht mehr tierisch aus als menschlich. Ein indischer Diener Landors ist es, der hier an den Baum gebunden ist, mit Stricken, die tief in sein Fleisch einschneiden. Er wird von den Halbwidern geschlagen und gequält, verdirbt aber jede Spur von Schmerz. Auf diese Weise wurde Landor anfänglich selbst mißhandelt, aber davon konnte keine Aufnahme gemacht werden. Landors Augenlieder wurden mit weißglühenden Eisen verbrannt. Er wurde stundenlang auf der Folterbank gemartert, dann mußte er 80 Meilen auf einem Sattel reiten, der mit Nägeln gespickt war. Einer davon drang in das Ende des Rückens-

marks ein und erschütterte das Nervenzentrum; Fleisch, Sehnen und Knochen wurden ihm zu einer unkenlichen Masse zugerichtet. Mit alledem erreichte es die Thibetaner doch nicht, den Gefangenen die gewünschten Äußerungen des Schmerzes zu entlocken. Ein paar Photographien zeigen die Porträts der beiden Märtyrer nach den Torturen. Sie scheinen um Jahre gealtert, ihre Haut zeigt Narben und Wunden, Kopfhaar und Barthaar sind ihnen abgefangt, und wo die Augenlieder sein sollten, sieht man zwei schreckliche Höhlen. Landor ist durch diese Torturen auf einem Auge blind geworden. Er sagte, jedes Tier würde man erschossen haben, das so zugerichtet worden wäre, wie er. Dann kam die Rettung, als er gerade daran war, seinen Leiden zu erliegen. Handelstreibende Thibetaner hatten die Kunde über die Grenze gebracht, daß im Innern ein weißer Mann hingerichtet werden solle. Dr. Wilson, Dr. Lanfen und ein eingeborener indischer Beamter machten sich eiligst auf den Weg und sie erreichten trotz mehrfacher Verzögerung der Führer die beiden Gefangenen. Landor war bewußtlos, als seine Retter kamen, erst nach 3 Stunden kam er wieder zu sich, und dann ließ er gleich noch von seinen Peinigern, die schreckersfüllt den weißen Männern gegenüber hockten, eine — Momentaufnahme machen.

— Reklamer: „Darf ich Ihnen ein Glas Bier bringen, mein Herr?“ — Gast (mit dem Versprechen eines jähren Besuchs beschäftigt): „Ja, aber erst wenn ich damit fertig bin. Erst die Arbeit dann das Vergnügen!“

Die chinesische Frage.

Die politische Welt muß von jetzt ab mit einer neuen großen Frage, mit derjenigen Chinas, rechnen, und voraussichtlich wird dieselbe die Großmächte dauernd beschäftigen. Die so glatt und friedlich verlaufene Besitzergreifung des chinesischen Hafens Kiautschau von Seiten Deutschlands und der wie es scheint maßgebende Einfluß der augenscheinlich Hand in Hand gehenden russischen und deutschen Diplomatie am Hofe des chinesischen Kaisers in Peking hat das um seinen Welthandel und seine asiatische Nachpolitik besorgte England in eine wachsende Erregung gebracht. Die englische Presse aller Parteien erörtert die Notwendigkeit, daß Rußland und dessen Verbündeten (gemeint sind Deutschland und Frankreich) in China energisch entgegengetreten werden muß. Wenn der russische Geschäftsträger in Peking so weiter die chinesische Regierung wie bisher zwingt, nach der russischen Weise zu tanzen, so sei es mit dem englischen Einflusse in China vorbei. Rußland habe England in China den Fehdehandschuh hingeworfen, so schreibt sogar das englische Regierungsblatt „Standard“, und könne eine Politik der Zurückweisung nicht befolgt werden. Einige englische Minister haben sogar schon in öffentlichen Reden mit dem Säbel geredet. Aber andere englische Presstimmen, wie die „Morningpost“ geben schon zu, daß, wenn man den Konflikt und den Krieg mit Rußland nicht wolle, es noch eine andere Lösung der chinesischen Frage gebe, nämlich diejenige, alle chinesischen Häfen und Städte, welche England für den englischen Handel brauche, mit englischen Streitkräften zu besetzen. Die „Morningpost“ meint ganz im englischen Kadavergeiste, daß eine solche Besitzergreifung mehrerer chinesischen Hafenstädte sogar „besser, einfacher und praktischer“ sei, als ein Weltkrieg gegen Rußland in Asien und Europa. Natürlich John Bull hat es schon zwei hundert Jahre für „praktischer, einfacher und besser“ gefunden, bei guter, passender Gelegenheit, Länder, Inseln, Städte und Kanäle in Amerika, Asien, Australien, Afrika und selbst in Europa (man denke nur an Malta, Gibraltar und Cypern) in den Schnappfuß zu stecken, warum soll da nach vorausgegangenem Kriegesgeschrei dieses Mittel nicht auch in China noch einmal angewandt werden? — Der englische Parlamentssekretär des auswärtigen Amtes Courzon hat dabei die heuchlerische Dreistigkeit zu behaupten, die letzten Ereignisse in Ostasien hätten gezeigt, daß gewisse Mächte den Wunsch hätten, sich in China besondere Vorteile zu sichern. Englands Politik sei niemals Angriffs- oder Ländererteilungspolitik, sondern sie sei stets nur auf die Freiheit des Handels für alle Völker gerichtet. England werde niemals dulden, daß sein Handel aus irgend einem Teile Chinas ausgeschlossen werde. Die Verurteilung Englands auf freien Handelsverkehr klingt nur für politische Kinder gut, denn man weiß, daß England unter Handelsfreiheit vorgugsweise seine eigene Handels- und Bewegungsfreiheit versteht, und dort, wo es dominiert, meist den Handel anderer Völker unterbindet und erschwert. Alles in Allem wird man sich aber wohl auf manche Zwischenfälle in der chinesischen Frage gefaßt machen müssen, und China dürfte dort langsam zwischen den Großmächten aufgeteilt werden, da keine Großmacht ihre Interessen in Ostasien besser schützen kann, als wenn sie dort Häfen und Provinzen besitzt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Jan. Die Anträge der Konservativen und Nationalliberalen auf Besteuerung des Saccharins wurden nach längerer Debatte einer Kommission überwiesen. Die Beratung des sozialdemokratischen Antrags, betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht, die zu einer scharfen persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Frhr. v. Stumm und dem Abg. Benzmann führte, gedieh nicht zu Ende. Freitag: Fortsetzung der Statberatung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—t. Nagold, 31. Jan. Die auf gestern nachmittag ins Gasthaus z. Hirsch anberaumte Hauptversammlung des Geflügelzuchtvereins war nur mäßig besucht, was bei den in Sprache gekommenen, wichtigen Gegenständen betreffs der Geflügelzucht zu bedauern war. Zunächst erstattete der Vorstand H. Schuller Arnold den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahr. In den 4 Hauptversammlungen, welche stattfanden, wurden über verschiedene Gebiete der Geflügelzucht Vorträge gehalten, desgleichen bei den Ausschüßsitzungen. Mit der letzten Hauptversammlung im September war eine gelungene Ausstellung rassenreiner Geflügel mit Prämierung verbunden. Durch den Verein wurden etwa 700 Bruteier auswärts verkauft, von Mitgliedern etwa 400 Rücken gezogen. Zum Schutz der Singvögel und deren Vermehrung schaffte der Verein 100 Nistkästen an, die er zum Selbstkostenpreis an seine Mitglieder abtrat. Dankbar anerkannt wurde es, daß durch Anregung des Hrn. Oberamtmann Ritter der landw. Verein dem Geflügelzuchtverein einen Beitrag von 25 M. übermittelte. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt jetzt 95, worunter 80 aus Nagold. Die „Tierbörse“ wird von den meisten Mitgliedern gehalten und abgibt dazu der Verein einen Beitrag von 50% des Abonnementspreises. Die Gesamteinnahmen betragen im letzten Jahr 217 M. 96 S., die Ausgaben 212 M. 68 S., mithin der Ueberschuß 15 M. 38 S. — Bei der nun folgenden Ausschlußwahl wurden als neue Mitglieder durch Akklamation bestimmt: H. Fabrikant Finkh, H. Oberamtskassier Ball-rass, H. Kleiderhändler Klais und H. Schreinermeister Döttling. — Nun folgte ein belehrender Vortrag von H. Schull. Klais über das Thema: „Auf welche Weise kann die Geflügelzucht auf dem Lande gewinnbringend betrieben

werden?“ Im ersten Teil des Vortrags wies der Redner auf die Ursachen des vielfach nicht erfolgreichen seitherigen Betriebs der Geflügelzucht hin. Häufig werde vom Landmann der Geflügelzucht noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, der Schaden, den diese Tiere anrichten, überschätzt und ihr Nutzen vielfach nicht voll gewürdigt. Auf die regelmäßige Fütterung und besonders Versorgung mit frischem Wasser zu wenig Sorgfalt verwendet, auf Reinlichkeit in den Ställen zu wenig geachtet, der Aufsicht von Rücken zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, zu viel Inzucht getrieben und die Tiere oft zu lange behalten (Hühner oft 6 bis 8 Jahre.) Dem Uebelstand könne abgeholfen werden durch eingehende Belehrung über den Wert des Geflügels, durch Veröffentlichung genauer Aufzeichnungen über Ausgaben und Einnahmen, welche sich bei der Zucht ergeben, durch Vorträge hauptsächlich auch bei größeren Versammlungen (wie beim landw. Verein). Mitteilungen von Erfolgen bei der Geflügelzucht in Tagesblättern seien sehr angebracht, da Fachschriften und einschlägige Bücher im Volk doch zu wenig Verbreitung finden und auch nur selten gelesen werden. Bezüglich der Einführung fremder Hühnerarten warnte der Redner vor den großen ausländischen Tieren, die wohl viel fressen, aber nur wenig legen. Kreuzungen des Landhuhns mit dem Italiener Huhn seien gut, besonders empfehlenswert sei Haltung reinerartiger Hähne. — Für die interessanten Ausführungen wurde im Namen der Versammlung dem Redner vom Vorstand der gebührende Dank gezollt. Erwähnt sei zum Schluß die Jahresrechnung über Geflügelhaltung, welche H. Hirschwitz Klein bei der Versammlung mitteilte. Derselbe erhielt von 24 Hühnern im letzten Jahr, 2900 Eier, berechnet zu 5 S. per Stück, ergibt 145 M. Erlös für junge Hühner 29 M.; somit beziffert sich die Gesamteinnahme auf 174 M. Die Ausgabe für Futter betrug 108 M. S. Klein erzielte somit einen Gewinn von 66 M. Gewiß ein Resultat, das manchem die Augen öffnen dürfte, der bis jetzt in geringschätziger Weise über die Haltung des „Geziefers“ urteilt.

Herrenberg, 30. Jan. Im landw. Verein sprach heute Prof. Dr. Frühwirth über den Hopfenbau mit besonderer Berücksichtigung der Düngung und Ernte des Hopfens. Zu Versuchen mit Kunstdünger erklärten sich einige Hopfenzüchter bereit, denen Dr. Frühwirth seine persönliche Mithilfe in Aussicht stellte. Bei der Ernte befragte der Redner das Abschneiden der Reben zur Pflanzzeit, wodurch ein Rückzug der in der noch schaffenden Pflanze befindlichen Stoffe zum Wurzelstock verhindert werde, ein Uebel, das wohl nicht bei den Drahtanlagen, aber bei den Stangenanlagen verhütet werden könne.

Calw, 29. Jan. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Badbesizers Bauer in Teinach wurde ein mit Bergwerksbes. Gust. Brade in Singing a. Rh. von dem Gläubigerausschuß bedingt abgeschlossener Kaufvertrag über das Bad Teinach um die Summe von 675 000 M. von der auf den heutigen Tag einberufenen gewesenen allgemeinen Gläubigerversammlung nach lebhaften und heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Gemeinshuldner und Vertretern der Gläubiger nach sechsstündiger Verhandlung genehmigt. Das Angebot hatte der Gläubigerausschuß als durchaus annehmbar empfohlen, nachdem es monatelangen angestrengten Bemühungen nicht gelungen war, irgend ein ernstes annehmbares Angebot zu erzielen. Für die unvorrechtigten Gläubiger dürfte sich, soweit sich dies bis jetzt schätzen läßt, eine Dividende von etwa 25% ergeben; im Falle eines Zwangsverkaufs wären dieselben aller Wahrscheinlichkeitsberechnung nach leer ausgegangen. Nach dem Schluß der Sitzung wurde der Gemeinshuldner L. Bauer von dem mit der Voruntersuchung betrauten Amtsgericht Calw in Haft genommen.

Stuttgart, 28. Jan. (Ortsvorstehergesetz.) Die Beratung der Kommission steht heute Abschnitt II, Art. 5—9: „Beschränkung der Amtsobliegenheiten der Ortsvorsteher“. Dem gestrigen Bericht des Berichterstatters Schick folgte heute der Vortrag des Mitberichterstatters Bey, der zu der Annahme des Entwurfs kommt. Der Abschnitt II bezweckt eine Beschränkung der Amtsobliegenheiten der Ortsvorsteher vornehmlich auf dem Gebiet der örtlichen Polizeistrafrechts-pflege, nicht bloß als Geschäftsentlastung, sondern auch als Mittel zur Verminderung der Gelegenheit zur Verfeinerung des Ortsvorstehers mit seinen Gemeindeangehörigen; dieser Zweck soll angeblich erreicht werden einmal durch Herabsetzung der Höhe des dem Ortsvorsteher er zukommenden Strafmaßes (Art. 5), sodann durch Verminderung der Zahl der der Abrügung durch den Ortsvorsteher unterliegenden Uebertretungen (Art. 6). Demgegenüber liegt ein Antrag der Abgeordneten Schick und Rembold vor, Art. 5, 6 und 7 des Entwurfs abzulehnen und dafür als Art. 5 aufzunehmen: „Die Amtsobliegenheit zur Erlassung von polizeilichen Strafverfügungen und von Strafbefehlen wegen Hinterziehung örtlicher Verbrauchsabgaben wird den Ortsvorstehern abgenommen und besonderen selbständigen Beamten übertragen. Die Bestimmung des besonderen Beamten wird vorbehalten bis zu der an die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches sich anschließenden Organisation und insoweit verbleibt den Ortsvorstehern die Ausübung der bisherigen Amtsobliegenheit.“ Nach eingehender Beratung wird der Antrag Schick-Rembold mit 12 gegen 3 Stimmen abgelehnt und werden die Art. 5, 6, 7, 8 und 9 des Entwurfs stants conclusio in der Hauptsache einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung findet am Montag Nachmittag 4 Uhr statt.

Dewangen. Seit dem 1. ds. Mts. ist hier eine Eierverkaufsgenossenschaft in Tätigkeit getreten. Sie verkauft die Eier, nicht wie seither üblich, nach der Stückzahl, sondern nach dem Gewicht. Ferner bringt sie nur „frische“ (höchstens 6 Tage alte) Eier zum Verkauf. Die strengen Genossenschaftsstatuten sehen eine genaue Kontrolle

darüber vor. Der Hauptzweck der Genossenschaft ist die Verbreitung der Fluggeflügelzucht.

Berlin, 26. Jan. Die „N. A. Z.“ schreibt an der Spitze ihrer gestrigen Abendausgabe: An unsere Meldung, daß der Kaiser auch in diesem Jahre nicht nach Comers reisen werde, war die Vermutung geknüpft worden, daß an diesem Entschluß ein neues Zerwürfnis zwischen den Höfen von Berlin und St. James, namentlich eine unfreundliche Aufnahme des Prinzen Heinrich bei der Königin Viktoria schuld wäre. Die Richtigkeit dieser Annahme wird von englischer Seite bestritten.

Das Geburtsfest unseres Kaisers ist auch diesmal in allen Teilen des deutschen Vaterlandes freudig gefeiert worden, und auch außerhalb der schwarz-weiß-roten Grenz-pfähle hat diese patriotische Feier wohl überall, wo Reichs-angehörige in größerer Zahl zusammen wohnen, ihren Widerhall bis zu den fernsten Zonen gefunden. Am Berliner Hofe selbst ist „Kaisers Geburtstag“, wie immer, so auch diesmal in besonders glanzvollen und festlichen Formen begangen worden, die gesamten Festlichkeiten wurden verschönt durch die Anwesenheit zahlreicher fürstlicher Gäste; so waren das sächsische Königspaar, König Wilhelm und Prinzessin Pauline von Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, der Erbprinz von Baden, die Erbprinzessin von Baden, der Fürst von Hohenzollern, das erbpriestliche Paar von Sachsen-Meinungen nebst Prinzessin Feodora, Prinz Friedrich August von Sachsen u. s. w. zugegen.

Bei dem Festmahle des Reichstages anläßlich des Geburtstages des Kaisers brachte Präsident Dr. v. Buol in warmen Worten den offiziellen Trinkspruch auf den erlauchten Monarchen aus. Der Festredner hob namentlich hervor, wie es dem Kaiser gelungen sei, die großen Ertrags-schaften einer großen Zeit auf friedliche Weise zu wahren und zu erhalten, und betonte unter Anspielung auf die Erwerbung Kiautschau's, daß es sogar gelungen sei, die Souveränität des Reiches auf fremde überseeische Gebiete ebenfalls lediglich im Wege freundschaftlichen Einvernehmens auszudehnen. Herr v. Buol wies zuletzt darauf hin, daß der Reichstag aus diesen fortgesetzt friedlichen Bestrebungen des Kaisers die Zuversicht schöpfe, es sei trotz der neuen, der Nation angebotenen Rüstungen nicht darauf angelegt, von diesem eingeschlagenen Wege friedlichen Einvernehmens abzugehen.

Der Schuhmacherstreik in Berlin ist beschlossene Sache. Seitens der Fabrikanten wurde die von den Fabrikantenschläffen laut Beschluß der letzten Versammlung geforderte Zurückziehung der Fabrikordnung abgelehnt. Der Verein der Berliner Schuh- und Schäftefabrikanten erklärt, sich auf weitere direkte Unterhandlungen mit den Arbeitern auf keinen Fall einlassen zu können, da deren Vertreter in den dreimaligen Verhandlungen, welche in Sachen der Arbeitsordnung stattgefunden haben, jedesmal neue, weitergehende Forderungen aufstellten. (Der Streik erstreckt sich zur Zeit auf 20 Fabriken mit über 600 Arbeitern. Auch die Arbeiterinnen haben sich mit wenigen Ausnahmen dem Ausstande angeschlossen.)

In seiner Weise findet sich der Kladderadatsch mit dem gegen seinen verantwortlichen Redakteur gefällten Urteil ab. Der Knoten ist gelöst: Satan holt sich „aus dem Lager der himmlischen Heerscharen“ den Missethäter, den als jungen Himmelsbürger dargestellten Kladderadatsch, der halb schuldlos, halb schuldbehaftet, dem alten Fritz auf dem Knie sitzt. Im Hintergrunde steht der geöffnete Gefangenenwagen. — Der Verein der Berliner Presse wird zu Ehren Trojans ein Bankett veranstalten, zu dem alle literarischen Korporationen eingeladen werden sollen.

Ausland.

Brann (Mähren), 31. Jan. Gestern Vormittag kam es in der Rudolfstraße zu Streitigkeiten zwischen jungen Leuten deutscher und tschechischer Nationalität, angeblich weil deutsche farbentragende Studenten von den Tschechen grundlos angerepelt wurden. Zur Verhinderung eines Zusammenstoßes wurde die Straße durch die Sicherheitswache geräumt. Neuerliche Ansammlungen auf dem großen Plage, wobei nationale Lieder gesungen wurden, wurden gleichfalls zerstreut. Gegen 6 Uhr Abends kam es zu einer Wiederholung der Unruhen, ohne daß farbentragende Studenten dabei anwesend gewesen wären. Die Rudolph-Straße wurde abermals geräumt. Im Ganzen wurden 11 Personen verhaftet und nach Aufnahme des Thatbestandes wieder entlassen.

Wien, 28. Jan. Eine von vielen 100 Wiener Studenten besuchte Versammlung nahm gestern in schärfster Weise gegen das Verbot des Farbentragens in Prag Stellung. In heftigen Worten wurde die „tschechische Annäherung“ gebrandmarkt, welche sich unter der tschechischen Regierung derartig entwickelte, daß die Rechte und die Freiheit des deutschen Volkes unterdrückt werden könnten. Die Versammlung beschloß, an die Regierung eine Resolution wegen sofortiger Aufhebung des Farbverbotes zu richten.

In Frankreich ist nach den antisemitischen Straßenunruhen der jüngsten Zeit vorerst wieder Ruhe eingetreten; nur aus Algier werden noch immer vereinzelte Ausschreitungen gemeldet. Nur benugen die Chauvinistenblätter, die fast durchgängig zugleich auch auf Seiten der Gegner der Bewegung zu Gunsten des Ex-Hauptmannes Dreyfus stehen, die von deutschen Staatssekretär v. Bülow abgegebenen Erklärungen in der Dreyfus-Affaire zu neuen Hegerereien gegen Deutschland. Unterdessen beginnt der bevorstehende Prozeß gegen Jola, der so eng mit ihm zusammenhängt, die allgemeine Aufmerksamkeit immer mehr auf sich zu ziehen; der große Schriftsteller arbeitet an einer Denkschrift, die er zu Beginn seines Prozesses verlesen will. Die Neuwahlen zur

französischen Deputiertenkammer sind auf den 8. Mai anberaumt worden — ob das Ministerium Méline dieselben wohl noch erleben wird?

Paris, 31. Jan. Der „Siècle“ erklärt gegenüber den Behauptungen der vom Kriegsministerium inspirierten Presse, das Bordereau sei von einem Individuum, welches keineswegs von der Polizei angefaßt gewesen sei in der Portierloge einer fremden Botschaft gestohlen worden. Der fremde Militärattaché habe nur die im Bordereau aufgeführten Schriftstücke erhalten. Seit der Veröffentlichung des Bordereaus, die im November 1895 erfolgte, habe der Uebelthäter, der auch Schreiber des Bordereaus sei, nur noch ein einziges Mal den Militärattaché besucht und ihm teils wichtige, teils wertlose Schriftstücke verkauft.

Belgrad, 29. Jan. Der Ministerat besuchte in corpore den Kommandanten des aktiven Heeres, König Milan in der Kommandantur und sprach dem König gegenüber den Dank aus, daß König Alexander das so wichtige Oberkommando wieder geschaffen und dem König Milan anvertraut habe. König Milan dankte der Regierung, mit deren Hilfe er bestrebt sein werde, das Heer auf der Höhe der modernen Anforderungen zu erhalten. Der darauf folgenden Einweihung der Kommandantur wohnte auch König Alexander bei.

† Die englische Presse, soweit sie sich in kriegerischen Drohungen gegen Rußland wegen der ostasiatischen Frage ergangen hatte, beginnt allmählich zum Rückzug zu blasen, da man sich eben in Petersburg von dem bloßen Geschrei John Bulls nicht einschüchtern läßt. Wie es scheint, wird Rußland den Engländern auch das chinesische Anleihengeschäft verderben, der russische Geschäftsträger in Peking soll auf sofortige Ablehnungen der Anleihebedingungen Englands dringen.

† Die englischen Staatsmänner schlagen plötzlich entgegenkommende Töne gegenüber Rußland an. Der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, hielt in Chiswick eine Rede, in welcher er die Beziehungen Englands zu Rußland als befriedigende bezeichnete und erklärte, Rußland habe bei seinen Grenzabstufungsverträgen in Mittelasien jede eingegangene Verpflichtung England gegenüber ehrlich gehalten.

† Die Engländer sind den Franzosen in Westafrika wieder einmal um eine Nasenlänge vorausgekommen. Eine englische Streitmacht besetzte Okuta im Borgu-Lande, welche Offenstrebung direkt gegen das Eindringen der Franzosen in letzteres Gebiet gerichtet ist.

† Der neue türkische Gesandte für Athen, Risaat Bey, ist dort eingetroffen. — Der Botschafter Rußlands in Konstantinopel forderte in einer Audienz beim Sultan bestimmten Tones, daß die Pforte den räuberischen Einfällen der Kurden in russisches Gebiet schleunigst ein Ende mache, und fügte die Drohung hinzu, andernfalls müßte sich die russische Regierung durch Waffengewalt selber helfen und die von den Kurden bewohnten Gebiete besetzen. — In der kreitischen Gouverneursfrage taucht wieder einmal eine neue Version auf. Wie es heißt, wäre der türkische General Hobe Pascha zum Vizegouverneur von Kreta ausersehen.

King Bell ist, einer Meldung aus Kamerun zufolge, dort am 26. Dez. gestorben. „König“ Bell war einer der Duallahäuptlinge, von denen die Hamburger Firmen Wörmann und Janzen und Formäl in Jahre 1884 durch Vertrag die Hoheitsrechte über Kamerun erwarben, die sie dann an das deutsche Reich abtraten.

Meinere Mitteilungen.

Sulz, 31. Jan. (Eingef.) Schon wieder hat das Tauffchießen ein Unglück herbeigeführt, indem sich der 17jähr. Sohn des Lammwirt Dengler den Mittelfinger der linken Hand weggeschossen hat, möge dieser Fall eine Warnung sein, daß namentlich das Schießen an Sonn- und Festtagen aufhören möchte.

Heutlingen, 28. Jan. In einer zwischen einer Frau und einem Schuhmacher von Eningen wegen gegenseitiger Beleidigung gestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelten Privatklage kam wieder einmal das Treiben des „Besseren Wunderdoktors“ zum Vorschein, insofern, wie der „Gen.-Anz.“ mitteilt, zwei Frauen gegeben mußten, daß sie von demselben ein Sympthiemittel gegen Ekebruch, ein Sälbchen zum Aufstreichen auf die Thürbrücker ihrer Konkurrentinnen, erworben und, allerdings ohne Erfolg, auch in Anwendung gebracht hatten.

Eslingen, 31. Jan. (Korresp.) Gestern Nachmittag war eine Bauersfrau von einer benachbarten Filiale in der Stadt, wo dieselbe des Guten zu viel that. Auf dem Heimweg geriet sie in das aufgeweichte Ackerfeld, fiel dort nieder und bohrte ihr Gesicht in ihrem betrunkenen Zustande derart in die Erde ein, daß für ihr Augenlicht zu befürchten ist. Trozdem Passanten vorbeikamen, ließen diese die Frau gewähren, bis die Polizei telefonisch benachrichtigt wurde, welche dann dieselbe mittelst eines Wagens in ihre Wohnung verbrachte.

Heilbronn, 29. Jan. (Korresp.) Grober Unfug verübten dieser Tage einige betrunkene Arbeiter in der Redarjulier Straße, indem sie von einem dort angrenzenden Bierkeller ein großes schweres Faß den etwa 6—7 m hohen Rain nach der Straße unbefugter Weise herabrollen ließen. Wären in diesem Augenblick Personen oder ein Fuhrwerk in der Nähe gewesen, so hätte großes Unglück entstehen können. Auch das Faß wurde erheblich beschädigt. Anzeige ist erstattet. — Eine Fabrikarbeiterin besuchte eine Freundin in ihrer Wohnung, und als diese sich einen Augenblick entfernte, benützte die Besucherin die Gelegenheit derselben Kleiderstücke zu stehlen. Der Diebstahl wurde bald darauf entdeckt und die gestohlenen Sachen bei der Diebin vorgefunden, worauf deren Festnahme heute Nachmittag erfolgte. — Heute Früh 7 Uhr wurde in der Hohen Straße ein Mädchen von 5 Jahren nur mit Hemd bekleidet aufgefunden. Der Körper des Kindes war mit blutunterlaufenen Stellen bedeckt. Einem Gerücht zufolge soll das Kind von seiner Stiefmutter in schwerster Weise mißhandelt worden sein, immerhin dürfte aber diese Angabe mit Vorsicht aufzunehmen sein, und sei dieselbe auch hier unter Vorbehalt wiedergegeben.

Weinsberg, 29. Jan. (Korresp.) Schwer verletzt wurde heute in hiesigen Krankenhaus ein Arbeiter aus Gellmersbach eingeliefert, der in einem Stetudruck bei Oberstadt beim Schuttfahren verunglückt war, indem ein Rollwagen aus dem Seileis sprang und ihn traf.

Ulm, 29. Jan. (Korresp.) Der Buchhändler Fischer, der am 20. Dez. v. J. aus dem hies. Kriminalgefängnis ausbrach und dann unerkannt unter falschem Namen bis zum 24. Jan. d. J. in hies. Spital verpflegt wurde, ist heute wieder hier eingeliefert worden. Er hatte, nachdem er sich von hier entfernte, in Blaubeuren dasselbe Mandat versucht, sich in den dortigen Spital aufnehmen zu lassen.

wurde aber infolge des erneuerten Stedbriefes dort erkannt, festgenommen und heute wieder in das Kriminalgefängnis eingeliefert.

Von der badischen Grenze, 29. Jan. (Korresp.) Von Bösheim wird uns nachstehender bedauerlicherer Unfall gemeldet: Ein Holzhauer namens Zimmermann von dort wurde beim Holzfällen von einem niederstürzenden Baumstamme getroffen und ihm ein Fuß und ein Arm entzwei geschlagen. — Von Roigheim wird uns geschrieben: Dieser Tage fand hier eine größere Schlägerei statt, wobei das Messer eine Hauptrolle spielte. Ein Schrefflenger Bursche wurde so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande vom Plage Betragen werden mußte. Das ewig Weibliche soll hiezu die Veranlassung gegeben haben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 31. Jan. (Marktbericht.) Zu Markt wurden gebracht: 144 Räder, 47 Kälber, 31 Stück Schmalvieh, zusammen 222 Stück, verkauft wurden 39 Räder mit einem Erlös von 9 830 M., 15 Kälber mit einem Erlös von 2 294 M., 9 Stück Schmalvieh mit einem Erlös von 635 M., zusammen 63 Stück mit einem Erlös von 12 588 M., ferner 51 Paar Ochsen, wovon 27 Paar mit einem Erlös von 25 298 M. verkauft wurden. Ferner wurden zu Markt gebracht: 264 Stück Säuerfleisch, wovon 236 Stück mit einem Erlös von 7 670 M. verkauft wurden, Preis pro Paar 45—48 M. Saugschweine, 245 Stück, verkauft wurden, 215 Stück, Erlös 2916 M., Preis pro Paar 22—32 M. Gesamterlös für Säuerfleisch 7 670 M. für Saugschweine 2 916 M. Gesamterlös 10 586 M.

Stuttgart, 31. Jan. Landesproduktendörse. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, württ., M. 20.25 bis 20.75, bayr., 21.— bis 22.—, nordb., — bis —, Wlla 21.50 bis 22.25, Saxonsta 22.— bis 22.50, Amerikaner 22.50 bis 22.75, Kernen, Oberl., 21.50 bis 22.—, Unterl., 21.50, Dinkel 13.60 bis 14.20, Roggen, russ., 16.25 bis 16.75, Gerste, württ., 19.— bis 19.50, Pfälzer 21.25 bis 21.50, Lauber —, Oaser, württ., 18.50 bis 14.50, russ. 16.25 bis 16.75, Mais, Rißeb., 11.50, Saptata —, Wehlpreise. Wir notieren per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 34.— bis 35.—, Nr. 1: 32.— bis 33.—, Nr. 2: 30.50 bis 31.50, Nr. 3: 29.— bis 29.50, Nr. 4: 25.— bis 25.50. Sappengries 34.50 bis 35.50 Mehl 8.—.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt aus meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 J bis 18.65 M. per Meter, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (f. u. f. Hoffl.), Kärthel.

6 Meter Frühjahrs- und Sommer-Stoff für M. 1.80.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

6 m Waschstoff z. Kleid f. M. 1.68
6 m Sommer-Nouveauté „ „ M. 2.10
6 m „ „ „ „ „ M. 2.70
6 m Loden vorzügliche Qualität, dop.-br. „ „ M. 3.90

Modernste Kleider- und Hausenstoffe in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.

GETTINGER & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separatabteilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75,
Cheviot „ „ „ „ „ M. 5.85.

Modebilder gratis.

Unter all den zahlreichen Zusatzmitteln, welche die deutsche Industrie auf den Markt gebracht hat, um den Kaffeeschmack zu mildern und billiger zu machen, ragt unstreitig der seit Jahren von der Firma Koenig & Co. in Freiburg i. B. fabrizierte Frühstücken-Kaffee hervor. Derselbe ist, wie uns Kenner und Konsumenten versichern, thatsächlich ein billiges, nahrhaftes Volksnahrungsmittel.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

1. Im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt;	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Profuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	28. Januar 1898.	Christian Schwarz, Nagold.	Chr. Schwarz jun. Kaufmann in Nagold.	Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft.
„ „	„	Fr. Bertsch jr., Nagold.	Pauline Bertsch, geb. Köhler, Witwe des verst. Friedrich Bertsch, Schreinermeister in Nagold.	Möbelschreinerei.
„ „	„	Theod. Krayl, Wildberg.	Theodor Krayl, Kaufmann in Wildberg.	Gemischtes Waren-Geschäft.
„ „	29. Januar 1898.	Wilhelm Dengler, Ebhausen.	Wilhelm Dengler, Mechaniker in Ebhausen.	Fabrikation landw. Maschinen.
„ „	„	C. Klingler, Elektrizitätswerk, Nagold.	Cletus Klingler, Ingenieur in Nagold.	

Zur Urkunde:
Amtsrichter:
Lehmann.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Beugholz & Reisch.

Im Distrikt Salgenberg kommen am **Freitag den 4. Februar** 350 Rm. Nadelholz-Scheiter und Brügel und 500 Nadelreis-Wellen, nebst 2 Losen Schlagraum zum Aufstreich. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der alten Steige nach Oberjettingen beim „alten Wasen“.

Gemeinderat.

Darlehenskassen-Verein Pfrendorf

Bilanz auf 31. Dez. 1897

Activa.	M. S.	Passiva.	M. S.
Raffenbestand	974.36	Guthaben der Ausgleichsstelle	1561.08
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen	1799.17	Anleihen	12314.—
Darlehen	9960.60	Geschäftsguthaben der Mitglieder	512.59
Stückinse	353.87	Reservefond des Vorjahres	220.89
Sonstiges	1554.08	Diesu Reingew. des Vorjahres	38.29
	14642.06		258.68
Davon ab Passiva	14628.78	Ab die den Mitglied. zugeschr. Dividende	17.57
	18.28		241.11
			241.11
			14628.78

Umsatz im Jahr 1897: 54,228 M. 72 S.
Mitgliederzahl: 47. Ausgetreten 3; durch Tod 2, ausgeschieden 1.
Pfrendorf, 30. Jan. 1898.
Vorsteher: Fr. Renz. Rechner: J. Böhler.

Revier Simmersfeld.
Buchen-Verkauf.
 Am Dienstag, den 8. Febr. d. J., vormittags 10 1/2 Uhr kommen auf dem Rathaus in Simmersfeld aus Staatswald Citele, Abt. 4, zum Verkauf:
 7 Buchen mit 6 Fhm. I. Klasse und 3 Fhm. II. Klasse; ferner 1 Km. buchene Prügel und 4 Km. Buchen-Anbruchholz.

Windersbach.
Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 5. Febr. 1898 kommen aus dem hies. Gemeindevald 158 Km. Brennholz und 7500 Wellen zum Verkauf.

Zusammenkunft und Beginn des Verkaufs morgens 9 Uhr im Lindach.
Gemeinderat.

Effringen.
 Am 7. Februar 1898 wird auf hiesigem Rathaus vorm. 11 Uhr die **Gemeinde-Jagd** auf 3 oder mehrere Jahre verpachtet.

Am gleichen Tage nachmittags 1 Uhr verkauft die Gemeinde aus Distrikt Oberhau:
 246 Stück Laubholz meist Fichten, ca. 159 Fhm. haltend; desgleichen 10 Stück Eichen, ca. 7 Fhm. haltend.
 Wogu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderat.

Rohrdorf.
Zwangs-Verkauf.
 Nächsten Donnerstag den 3. Febr., mittags 1 Uhr, wird eine junge, **trächtige Kuh** verkauft. Gerichtsvollzieher Gauß.
 Nagold.

Erbsen, Binsen, Bohnen und sonstige **Colonialwaren** in nur Ia. Qualitäten empfiehlt billigt **Eugen Berg.**

Für Tabakraucher!
 Bei Mehrgemeister Wohlleber und Kaufner ist fortwährend prima Qualität **Dhjenfleisch** zu haben. Das Pfund 60 S.

Nagold.
 Bei Mehrgemeister Wohlleber und Kaufner ist fortwährend prima Qualität **Dhjenfleisch** zu haben. Das Pfund 60 S.

Einige Btr. gute **Speise-Kartoffeln** kauft. Wer? sagt die Redaktion.

Neuch- & Krampf-husten, sowie chronische **Ratarrhe**, finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmayer's Salus-Bonbons. Zu haben in Beuteln à 25 u. 50 S., sowie in Schachteln à 1 M bei **Cond. Meh. Lang u. in Wildberg: Kaufmann A. Frauer.**

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag den 8. Februar 1898** stattfindenden **Hochzeits-Feier** in den Gasthof zur „Post“ hier freundlichst einzuladen.
 Chr. Widmaier, Anna Biegler, Sohn des Tochter des Gottlob Widmaier, Joh. Georg Biegler, Metzgermeisters hier, Fruchthändlers in Walldorf.
 Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegennehmen zu wollen.

Bösingen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 8. Februar 1898** in das Gasthaus z. „Girsch“ hier freundlichst einzuladen.
 Joh. Gg. Volz, Christine Koch, Sohn des Tochter des verst. Volz, Stiftungspflegers hier, Joh. Gg. Koch, Bauers hier.

Nagold.
Caffee, frisch, selbstgebrannt, empfiehlt in Ia. Qualität per Pfund à Mk. 1.20 — Mk. 2. — **Eugen Berg.**

Cognac DER Deutschen Cognac-Compagnie
 Löwenwarter & Cie. Commandit-Gesellschaft zu Köln
 zu M. 2.-, M. 2.50, M. 3.-, M. 3.50 pro 1/2 Literflasche, käuflich in Nagold bei **Hch. Lang, Conditor.**

Brennholz. Schöner, reiner, kräftiger Brennstoff, jedem andern Brennholz überlegen in **Wirkung, Annehmlichkeit, Billigkeit.** Zwanzig bis 30 Prozent trockener als gelagertes Naturholz; sehr leicht entzündlich, starke reine Flamme, anhaltende Glut. A. in Staub, kein Rauch, kein übler Geruch, kein störender Rückstand. Schöne gleichmäßige Form, passt für Ofen und Herd vorzüglich, benötigt kleinsten Lagerraum.
 Zu beziehen durch **Anton-Böller, Nagold.**

Nagold.
 Im Gasthaus zum „Pflug“. Nur kurze Zeit.
Großer Massen-Verkauf Herren- & Knaben-Kleidern sowie **Damen- und Mädchen-Konfektion** wie: Herren-, Burischen-, Konfirmanden-, Knaben-Anzügen, Ueberzieher, Havelocks, Rodenjoppen, Hosen & Westen, Damen-, Regen- & Radmäntel, Pelzerinnen, Capes, Kragen, Jaquetts, und verlaufe ich, um mein großes Lager baldigst zu räumen, zu **unerhört billigen Preisen.** Zu zahlreichem Besuch ladet erg. ein **S. Stein aus Donauessingen.** Im Gasthaus zum „Pflug“.
 NB. Preisverzeichnis folgt.

Nagold.
 Mein oberes **Logis** mit oder ohne Mansardenwohnung habe bis Georgii zu vermieten.
G. Mäger, Uhrmacher.

Nagold.
 Im Auftrag suche einen ordentlichen, kräftigen **Jungen,** der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, für einen hiesigen Bäckermeister unter günstigen Bedingungen.
Kommissionär Lipp.
 Ein kräftiger, wohlgezogener Junge kann als **Lehrling** bei mir eintreten.
Alesserschmied Herzog, Calw. (Motorenbetrieb.)

Gesucht. Ein ordentlicher Hausdursche im Alter von 16 bis 17 Jahren wird zu einem Pferd gesucht. Näheres erteilt **Herr Sattlermeister Braun, Nagold.**

Deutscher Cognac SCHUTZ-MARKE
 Herzlich empfohlen.
 In Nagold bei **Hch. Lang in Nagold.**

Geld-Lotterien à Mk. 1.— **Ehlinger Lose** Ziehung bestimmt 3. Febr. **Stuttgarter Wohltätigkeits-Lose** empfiehlt, die Generalagentur **Eberh. Feyer Stuttgart.** In Nagold bei der Expedition dieses Blattes u. bei Kaufmann **Fr. Schmid.**

Mischel
Arnika-Haaröl, ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-pflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung und Erhaltung des Kopshaars, vorzüglich zur gründlichen Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schuppen. Täufende Anerkennungen. Flac. 50 S. und 1 M. nur echt bei: **Hch. Lang, Conditor, Nagold.**

Laubsäge-Holz per Meter von A. L. an. Vorlagetatalog und Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis. **G. Schaller & Comp.,** Kaufhaus, 3 Marktstraße 3.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei **J. Harr in Nagold.**

Museum Nagold. Nächsten Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal **Abstimmung über Aufnahme von Mitgliedern.** Den 31. Jan. 1898.

Nagold.
 Frisch eingetroffen!
Bismarck-Häringe in Dosen à 4 Liter, beste Marke, billigt bei **Eugen Berg.**
 Rohrdorf.
 Etwa 50 Stück **Erlen,** darunter für Schreiner geeignet, verkauft Freitag nachm. von 2 Uhr an **J. Rempf, Müller.**

Berlin W., Leipzigerstraße 91. Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart.
Dr. J. Schanz & Co. PATENTE
 Musterschutz — Markenschutz, reell, sorgfältig, schnell, billig. **Nachsuchung & Verwertung.** An- & Verkauf von Erfindungen. **Energisch Vertretung in Patent-Streitsachen.** Verlag: **Deutsche Techn. Rundschau.**

Ratten, Mäuse und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Delisch)** **Delicea-Rattenkuchen** Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicea“-Rattenkuchen.** Dos. 0,50, 1,00 und 1,50 Mark in der Apotheke in Nagold.

Dankfagung. Seit fast 4 Jahren litt ich an kurzem Atem und Seitenstechen. Ich hatte fortwährend Husten, wodurch sich bisweilen Schleim löste. Nach dessen Auswurfung hatte ich etwas mehr Atem, aber bald war es wieder wie vorher. Der Appetit fehlte gänzlich und ich war äußerst schwach geworden. Nur durch die Kunst des **homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Hope in Görlitz** bin ich endlich von der langwierigen, schweren Krankheit befreit. Die Brustbeklemmung und das Seitenstechen ist beseitigt, Appetit und Atem sind gut, ich fühle mich ganz wohl und spreche Herrn Dr. Hope daher meinen herzlichsten Dank aus. (geg.) **Kug. Richter, Klauen, Kreis Glogau.**

Bathen- (Dötes-) Briefe empfiehlt **G. W. Kaiser.**

Fruchtpreise: Nagold, 31. Januar 1898.

Neuer Dinkel	7 40	7 80	7 20
Weizen	10 80	10 74	10 70
Roggen	8 80	8 72	8 50
Gerste	8 80	8 72	8 60
Haber	6 80	6 41	6 —
Bohnen	6 00	6 45	6 20

Wiktualienpreise:

1 Pfund Butter	85—90 S.
2 Eier	11—12 S.

Altensteig, 26. Jan. 1898.
 Neuer Dinkel . . . 7 70 7 39 7 20
 Haber . . . 7 — 6 56 6 10
 Gerste . . . 9 — 8 66 8 —
 Roggen . . . 9 25 — —
 Bohnen . . . 7 50 — —